



VERBAND EHEMALIGER DRESDEN-PILLNITZER E.V.



Mitteilungen

Januar 2008



Inhalt

	Seite
Grußwort des Vorsitzenden zum Jahreswechsel 2007/2008	
1. Rechenschaftsbericht Jahreshauptversammlung 2007	04
2. Kommentar zum Kassenbericht 2006	06
3. Resümee der Jahreshauptversammlung 2007	09
4. Fachexkursion der TG 06/08	10
5. Klassentreffen Ehemaliger Bannewitzer	20
6. Treffen „Freundeskreis“ 2007	21
7. Schnüffelball 2007	22
8. „Meine Pillnitzer Jahre“ von Dr. Günther Kühle	24
9. Ein Blütenmeer zur Weihnachtszeit – Gärtner machen es möglich! Rückblick auf eine informative und dekorative Ausstellung	28
10. Semestertreffen 2008	30
11. Dresdner Frühling	31
12. „Ehemalige Pillnitzer“ – Dr. Werner Dänhardt	32
13. Ehrenmitglieder 2007	33
14. Wissenswertes / Termine	36
15. Geburtstage & Jubiläen	39
Impressum	



Liebe Verbandsmitglieder,

das neue Jahr hat begonnen und so ganz langsam werden die Tage auch wieder länger. Jedes Jahr kommt ein neuer Frühling und darauf lohnt es, sich zu freuen. In unserer Branche sind wir ja mehr als viele andere Berufszweige von den Witterungsbedingungen und den Jahreszeiten abhängig. Ein Jahr rennt förmlich dahin und man eilt von einem Termin zum anderen.

Da fällt es manchmal schwer, sich noch ein bisschen aus dem Tagesgeschehen auszublenden, um auch einmal einen Blick auf die schönen Dinge unseres Berufes zu lenken.

Kurz vor Weihnachten hatten sich die Fachschülerinnen und Fachschüler in den Gewächshäusern der Landesanstalt mit vielen Themen rund um den Weihnachtsstern und natürlich Weihnachten beschäftigt und den zahlreichen Besuchern ihren Blick auf diese Dinge demonstriert. Herausgekommen sind viele interessante aber vor allem schöne Gestaltungen mit allen den Dingen, die wir in unserer Branche mit Advent und Weihnachten verbinden. Für alle Besucher war es eine gelungene Einstimmung auf die bevorstehenden Festtage und für die Mitwirkenden sicher eine Erfahrung, die so oder so ihre Auswirkungen auf die zukünftige Arbeit haben wird. Allen Beteiligten sei an dieser Stelle herzlich gedankt.

Für uns bleibt die Gewissheit, dass auch der Nachwuchs mit Elan und guten Ideen an die Arbeit geht und trotz aller wirtschaftlichen Widrigkeiten kann man optimistisch in die Zukunft sehen.

Schon im März wird es im Palais im Großen Garten eine Neuauflage des Dresdener Blumenfrühlings geben. Gärtner aus der Region und viele fleißige Helfer werden wieder ein Frühlingsblütenfeuerwerk für die hoffentlich zahlreichen Besucher hervorzaubern. Mitglieder unseres Verbandes sind bei dieser Ausstellung maßgeblich beteiligt.

Ihnen allen wünsche ich im Namen des Vorstandes des Verbandes der Ehemaligen Dresden- Pillnitzer für das neue Jahr alles Gute, Gesundheit und ein gutes Gelingen der geschäftlichen und privaten Vorhaben.

Bitte unterstützen Sie unsere Verbandsarbeit mit guten Ideen und tatkräftiger Hilfe.

Ihr Wolfgang Friebel
1. Vorsitzender



1. Rechenschaftsbericht Jahreshauptversammlung 2007

Begrüßung

Hinweis auf Geschäftsjahr gleich Kalenderjahr, trotzdem Informationen zum laufenden Jahr.

Eine Hauptaufgabe stellt die Abwicklung der täglichen Aufgaben dar:

- Gratulation zu Jubiläen (Karte, Präsent oder persönliche Teilnahme)
- Teilnahmebezeugung bei Trauerfällen
- Dank an die Verbandsmitglieder, die hier immer präsent sind
- Weiterführung des ausgezeichneten Internetauftritts durch Herrn Bär

Durch das Ausscheiden von Frau Jakob, die für viele Belange des Verbandes die gute Seele darstellte, mussten diese Aufgaben neu verteilt werden.

Frau Eckardt verteilt die eingehenden Informationen und Meldungen an die entsprechenden Vorstandsmitglieder, die dann die weiteren Aufgaben wahrnehmen.

Das Mitteilungsheft wird von Herrn Bär erstellt, gedruckt und von einem Vorstandsmitglied verpackt und versendet.

An dieser Stelle bitte ich um Information über alle für den Verband relevanten Ereignisse. Besonders bei Mitgliedern, die etwas entfernt von Pillnitz leben, sind die Informationen nicht immer so aktuell.

Am 13. Januar 2007 fand wieder das Jahrestreffen der Absolventen statt, mit ca. 20 Teilnehmern noch nicht der erhoffte Durchbruch. Trotzdem sind wir entschlossen, dieses Treffen weiterhin zu organisieren.

Bei dieser Gelegenheit hat sich Herr Koch mit einer Weinprobe verdient gemacht und Frau Haase hatte die Organisation des Raumes und der Speisen übernommen, dafür an dieser Stelle beiden ein herzliches Dankeschön.

Bei unserer Vorstandssitzung im Juli werden anschließend immer die ehemaligen Vorstandsmitglieder und die Ehrenmitglieder unseres Verbandes eingeladen. In einer kleinen Runde wird über alle möglichen Dinge, den Verband und die Ausbildung betreffend, diskutiert.

Bei dieser Gelegenheit wurde 2006 Herr Dr. Kühle (Vorsitzender von 1993 bis 2002) zum Ehrenmitglied ernannt.

Ein anschließender Rundgang über das Versuchsfeld beendet dieses Treffen.

Im August fanden sowohl 2006 wie auch 2007 Treffen der Pillnitzer Familie statt. Die Vorbereitung lag jeweils in den Händen von Dr. Möschner,



Unterstützung gab es jeweils von Herrn Dittmann. Beim diesjährigen Treffen wurde Dr. Ernst ebenfalls zum Ehrenmitglied ernannt.

Die Projektarbeiten der Fachschüler wurden auch in diesem Jahr mit einer Prämie unterstützt, an der Auswertung dieser Arbeiten war ich beteiligt.

Der Ausbau der unmittelbaren Unterstützung der Studenten aller Pillnitzer Einrichtungen soll weiterhin im Mittelpunkt unserer Arbeit stehen.

Erste Schritte für einen Karriereservice wurden eingeleitet, verantwortlich dafür ist unser Vorstandsmitglied Herr Domurath. Dabei geht es um die Information zu verschiedenen Maßnahmen, die den Einstieg in das Berufsleben erleichtern sollen.

Der Verband hat einen Wettbewerb zur Gestaltung eines Kammeyer-Pavillons angeregt. Dieser Wettbewerb soll im Winter ausgewertet werden und es ist ein Preisgeld von 300 € zur Verfügung gestellt worden.

Wir unterstützen auch die Erstellung eines gemeinsamen Kalenders für alle Pillnitzer Einrichtungen, um einerseits die gemeinsamen Ziele aller Einrichtungen zu demonstrieren und andererseits unsere in der Satzung gestellte Aufgabe mit Leben zu erfüllen.

Unser Vorstandsmitglied Herr Ahrens ist zufällig auf ein Gemälde gestoßen, welches zu DDR-Zeiten entstanden ist und Herrn Pröhl ehemals GPG floradres zeigt. Der Verband unterstützt den Ankauf mit Hilfe von Spenden und die Übergabe als Dauerleihgabe an die Fachschule für Gartenbau in Pillnitz.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit und bedanke mich bei allen Vorstandsmitgliedern für ihre geleistete Arbeit.

Wolfgang Friebel

1. Vorsitzender



2. Kommentar zum Kassenbericht 2006

Kassenwart: Klaus Engelhardt

Kassenprüfer: Dr. Dieter Küchler, Günther Bellmann

Im Jahr 2006 stehen den Ausgaben von 5786,40 Euro Einnahmen von 3566,50 Euro gegenüber. Dies führt dazu, dass im Jahr 2006 insgesamt ein Verlust von 2200,85 Euro eingetreten ist.

Eigentlich sollten wir einen ausgeglichenen Haushalt hinbekommen.

Wir mussten der Förderstelle allerdings 1595,66 Euro zurückerstatten, die wir zur Unterstützung des „Herbstzaubers 2004“, zuvor ausgezahlt bekommen hatten. Dieser Förderüberschuss führte 2005 zu ungewöhnlich hohen Einnahmen. Dies ist dieses Jahr wieder ausgeglichen worden. Durch unsere Beitragszahler und durch großzügige Zuwendungen haben sich unsere Beitragseinnahmen leicht erhöht.

Bei den Ausgaben ist eine erhebliche Erhöhung durch die Kosten für die Imagebroschüre für unseren Verband entstanden.

Die Portokosten fallen so niedrig aus, da nur ein Verbandsheft bedingt durch jahreszeitliche Überschneidungen im Jahr 2006 versandt wurde.

Ein Großteil unserer Ausgaben wurde für die Förderung der Schüler und Studentenaktivitäten eingesetzt. Exkursionen, Wettbewerbe, Projektarbeiten und Schülerwerbung wurden unterstützt.

Die Kassenprüfung erfolgte durch Dr. Dieter Küchler und durch Günther Bellmann. Es wurden keine Beanstandungen gemacht.

Prognose:

2007 streben wir wieder einen ausgeglichenen Haushalt an. Besonders hohe Ausgabeposten stehen nicht ins Haus.

Dank an die Mitglieder

Viele Mitglieder haben ihrer Beitragszahlung über das Einzugsverfahren zugestimmt. Dies erleichtert meine Arbeit enorm. Dafür danke ich Ihnen. Nur noch eine kleine Bitte: Sollte sich die Kontoverbindung ändern, teilen Sie mir dies bitte so schnell wie möglich mit.

Klaus Engelhardt

Kassenwart



Verband ehemaliger Dresden-Pillnitzer e.V.

Jahreshauptvers.

Finanzbericht, 1.1. - 31.12.06

alles in Euro umgewandelt

		2005	2006	Anfangsbestand	2005	2006
		Anfangsbestand			Euro	Euro
Bankkonto	1.401,94	4.076,95		Kasse, bar	25,76	642,83
Kasse	25,76	642,83				
Briefmarken	14,59	6,94		Bank	1.401,94	4.076,95
Sparbuch	4.338,61	4.360,30				
Summe	5.780,90	9.087,02				
1. Beiträge					4.523,65	4.837,90
2. Veranstaltungen					1.124,67	-1.771,40
3. Zuwendungen von Dritten					615,00	500,00
4. Einnahmen durch Internet					0,00	0,00
				Einnahmensaldo gesamt	6.263,32	3.566,50
5. Postwertzeichen					-283,90	-116,15
6. Verbandsblatt Kopierkosten					-272,00	-315,78
7. Büromaterial, Zeitschrift, Notargebühr, Telefon					-76,46	-51,77
8. Kontoführungsgebühren - Softwareservice					-203,72	-278,82
9. Präsente an Mitglieder - Geburtstage usw.					-324,09	-318,20
10. Mitgliederwerbung, Embleme für Mitglieder					0,00	-2.267,80
11. Kommissarisch verwaltet					0,00	0,00
12. Kredite für Schüler in Schwierigkeiten					675,00	-50,00
13. Verbandstagungen/ Hauptversammlung und Vorstandssitzungen					-184,20	-337,50
14. Sonstige Zuwendungen/Unterstützung					-25,00	-100,00
15. Internetseiteeinrichtung/Unterhaltung					-155,88	-155,88
16. Abführung an den Dachverband der Fachschulen					-200,00	0,00
17. Unterstützung von Schüleraktivitäten					-1.920,99	-1.794,50
18.						
				Ausgaben gesamt	-2.971,24	-5.786,40
Überschuss Vergleich Einnahmen mit Ausgaben					3.292,08	-2.219,90
Finanzmittel per 31.12					9.087,02	6.886,17
davon Kasse					642,83	85,08
Bankkonto					4.076,95	2.414,80
Sparbuch					4.360,30	4.386,29
Briefmarken					6,94	0
Kommissarisch für Schülern verwaltet					0,00	0,00
Vorlagen,					0,00	0,00
Finanzmittel ohne Vorlagen					9.087,02	6.886,17
realer Vermögenszuwachs/-verlust					3.948,95	-2.200,85



Prognose

Verband ehemaliger Dresden-Pillnitzer e.V.

Jahreshauptvers.

Finanzplan, 1.1. - 31.12.07

alles in Euro umgewandelt

	2006	2007	Anfangsbestand	2006	Prognose 2007
				Euro	Euro
Anfangsbestand					
Bankkonto	4.076,95	2.414,80	Kasse, bar	642,83	85,08
Kasse	642,83	85,08			
Briefmarken	6,94	0,00			
Sparbuch	4.360,30	4.386,29	Bank	4.076,95	2.414,80
Summe	9.087,02	6.886,17			
1. Beiträge				4.837,90	5.000,00
2. Veranstaltungen				-1.771,40	-300,00
3. Zuwendungen von Dritten				500,00	850,00
4. Einnahmen durch Internet				0,00	0,00
			Einnahmensaldo gesamt	3.566,50	5.550,00
5. Postwertzeichen				-116,15	-400,00
6. Verbandsblatt Kopierkosten				-315,78	-600,00
7. Büromaterial, Zeitschrift, Notargebühr				-51,77	-900,00
8. Kontoführungsgebühren - Softwareservice				-278,82	-280,00
9. Präsente an Mitglieder - Geburtstage usw.				-318,20	-100,00
10. Mitgliederwerbung, Embleme für Mitglieder				-2.267,80	-500,00
11. Kommissarisch verwaltet				0,00	0,00
12. Kredite für Schüler in Schwierigkeiten				-50,00	50,00
13. Verbandstagungen/ Hauptversammlung und Vorstandssitzungen				-337,50	-200,00
14. Sonstige Zuwendungen/Unterstützung				-100,00	-100,00
15. Internetseiteeinrichtung/Unterhaltung				-155,88	-200,00
16. Abführung an den Dachverband der Fachschulen				0,00	-300,00
17. Unterstützung von Schüleraktivitäten				-1.794,50	-2.000,00
18.					
			Ausgaben gesamt	-5.786,40	-5.530,00
Überschuss Vergleich Einnahmen mit Ausgaben				-2.219,90	20,00
Finanzmittel per 31.12				6.886,17	
davon Kasse				85,08	
Bankkonto				2.414,80	
Sparbuch				4.386,29	
Briefmarken				0,00	
Kommissarisch für Schülern verwaltet				0,00	
Vorlagen,				0,00	
Finanzmittel ohne Vorlagen				6.886,17	
realer Vermögenszuwachs/-verlust					



3. Resümee der Jahreshauptversammlung 2007



Unsere diesjährige Hauptversammlung begann mit einer Führung durch den Barockgarten Großsedlitz. Pünktlich um 14:30 Uhr hatten sich über 30 Mitglieder unseres Verbandes am Eingang zum Barockgarten versammelt, wo der Schlossgartenmeister über Geschichte und Gegenwart von Großsedlitz berichtete.



Danach führte er uns entlang des einstigen Hauptweges hindurch der Schlossgärtnerei zu den geschichtsträchtigen Haupteingang und den teils noch erhaltenen, teils nur noch als Grundmauer stehenden Gemäuern. Weiter ging es durch die Parkanlage, wobei es viele weitere interessante Dinge zu erfahren gab. Der Schluss der Führung endete an der Orangerie, wo nun unsere Jahreshauptversammlung stattfinden sollte.



Nachdem unser Geschäftsführer Dr. Stelzer die Tagesordnung verlesen hatte, verlas unser Vorsitzender Herr Friebel den Bericht des Vorstandes. Danach erläuterte Herr Engelhardt Details zum Kassenbericht. Bei anschließendem Kaffe trinken wurde über die Gestaltung der weiteren Verbandsarbeit, insbesondere die Gestaltung der Jahresversammlungen diskutiert. Gegen 17:30 Uhr endete unsere diesjährige Vollversammlung.



Enrico Bär
Beisitzer im Vorstand

4. Fachexkursion der TG 06/08

Vom 6. Mai bis 12. Mai 2007 nach Budapest



Waren sie schon mal in Ungarn? Wenn nein, dann möchte ich Ihnen sagen, dass es in diesem kleinen Land, im Herzen Europas, auf Schritt und Tritt Neues zu entdecken gibt. Sie werden auf Ihrer Entdeckungstour viel erleben, genau wie wir, die TG 06/08.

Sonntag, 06.05.2007 Aufbruchsstimmung

Gut gestärkt und mit bester Laune trafen wir uns 8.30 Uhr im Hauptbahnhof Dresden. Von da aus fahren wir mit dem Eurocity Richtung Exkursionsziel, Budapest. 10 Stunden und rund 1000 km später war es endlich soweit, wir trafen im Bahnhof Keleti pu. in Budapest ein. Der Abholservice des Hotels brachte uns schnell in unser neues Zuhause für eine Woche, in dem wir bei gemütlichem Zusammensein den Tag ausklingen ließen.

Montag, 07.05.2007 Stadttour durch Budapest (Christian Gärtner)

Am Montag stand Budapest auf dem Stundenplan. Mit der Vorortbahn ging es, zu früherer Stunde, Richtung Zentrum nach Moskva tér, wo wir von Láblo, unserem Stadtführer, empfangen worden. Mit einer der unzähligen U- und Straßenbahnen fahren wir anschließend weiter. Der erste Stopp war am **Wiener Tor**.



Das Wiener Tor (ungarisch: Bécsi kapu) ist einer der Hauptzugänge zum Burgviertel im Stadtteil Buda auf dem Burgberg. Errichtet wurde es 1936 anlässlich des 250. Jahrestages der Befreiung Budas von den Türken, woran eine Gedenktafel an der Innenseite des Tors erinnern soll.

Über den **Dreifaltigkeitsplatz** (ungarisch: Szentháromság tér), der



zentrale Platz des Burgviertels, ging es zu Fuß vorbei an der **Pestsäule** zur **Matthiaskirche**.

Die Pestsäule, eine 14 m hohe Steinsäule mit Heiligenfiguren soll an die Pestepidemie im Jahre 1691 erinnern.

Die Matthiaskirche wurde zwischen 1255–1269 auf Befehl von König Béla IV. erbaut.

Der heutige Name der Kirche geht auf König Matthias Corvinus zurück, der die Kirche 1470 um einen fünfgeschossigen Turm und um das Königliche Oratorium erweitern ließ.

Im Zweiten Weltkrieg wurde die Kirche schwer beschädigt, jedoch zwischen 1950-1960, nach den Originalplänen von Schulek, wieder aufgebaut.



Kennen Sie Elisabeth Amalie

Eugenie? Wenn nein, möchte ich Ihnen sagen, dass Sie die Königin von Ungarn, Kaiserin von Österreich und eher unter dem Namen Sisi bekannt war. Am 8. Juni 1867 wurden Sie und Kaiser Franz Joseph in der Matthiaskirche in Budapest zu König und Königin von Ungarn gekrönt.

Anschließend ließen wir den gewaltigen Ausblick von der **Fischerbastei** auf uns wirken. Die





Fischerbastei wurde 1895 an der Stelle des mittelalterlichen Fischmarktes von Buda errichtet und dient heute als Aussichtsterrasse mit einem Blick über die Donau und Pest. Von diesem Ausblick holten wir uns einen Eindruck von den



gigantischen Ausmaßen der Pester Stadthälfte.

Nach ausreichender Pause wanderten wir weiter zur **Margareteninsel**. Diese befindet sich im Stadtzentrum, und liegt zwischen den beiden Stadthälften Buda und Pest. Die Insel ist im Süden über die Margaretenbrücke und

im Norden über die Árpádbrücke erreichbar. Die Margareteninsel hat eine Länge von 2,5 km, eine Fläche von 0,965 km².

Auf Grund Ihrer ausgedehnten Parkanlagen ist Sie sowohl bei Touristen als auch bei der Budapester Bevölkerung als Erholungsort bekannt und beliebt.

Unser Weg führte uns über die bereits erwähnte Margaretenbrücke, welche in den Jahren 1872-76 nach den Plänen von dem Franzosen Ernest Gouin erbaut wurde.

In der Mitte der Brücke befindet sich ein Knie, von dem aus eine kleine Flügelbrücke zur Magereteninsel führt. 1944 detonierten Sprengsätze unter der Brücke – der Wiederaufbau dauerte bis in die 60er Jahre.

Unsere Wanderung quer durch Budapest führte uns schließlich zum **Heldenplatz**. Der Heldenplatz ist ein Meisterwerk des ungarischen Historismus. Zum 1000-jährigen Bestehen Ungarns 1896 wurde der Platz mit dem Millenniumdenkmal und den umliegenden Bauten gestaltet. Die Schöpfer dieses gigantischen Denkmals waren der Architekt Albert Schickedanz und der Bildhauer György Zala. Es besteht aus zwei Flügeln einer halbkreisförmigen Säulenordnung.

In der Mitte werden diese durch eine 36 m hohe korinthische Säule getrennt auf welcher eine Figur des Erzengels Gabriel thront, welcher laut Legende den heiligen Stephan die Heilige Krone Ungarns überreicht hat. Den Sockel umstehen die sieben Stammesfürsten Ungarns.

Im linken Halbrund sieht man die ungarischen Könige des Arpaten-Geschlechts und aus dem Hause Anjoi.

Zur rechten Seite standen ursprünglich die Statuen der Habsburger.

Nach 1945 wurden diese durch Darstellungen ungarischer Freiheitskämpfer ersetzt.

Am 20. August 2001 wurde der sanierte Heldenplatz wieder eingeweiht.



Abschließend führen wir mit der U-Bahn zum Westbahnhof, auf welchem sich eine Intensive Dachbegrünung befindet. Mit diesem Spaziergang auf den Dächern Ungarns beendeten wir unseren 1. Exkursionstag.

Dienstag, 08.05.2007 (Sandy Müller)

Der zweite Tag unserer Exkursionsfahrt begann mit dem Besuch des Gartencenters OÁZIS in Budapest, der durch den dortigen Verkaufsstellenleiter David Boross begleitet wurde.

Das Center ist eins von sieben Unternehmen, welche einer Franchise Kette angehören, ähnlich Dehner oder Obi in Deutschland. Als Verkaufsfläche im Inneren dient eine alte Basketballhalle, die 1992 zum Verkaufsraum über zwei Etagen ausgebaut wurde. Im oberen Bereich befindet sich ein kleines Kaffee, wo wir uns auch gleich erst einmal niederließen.



Herr Boross erzählte uns dann einiges zum Sortiment und zum Bezug der Pflanzen. So werden in dem Center alle Pflanzen zugekauft und keine eigenen herangezogen.

Die Schiffstransporte und die Transportversicherungssummen auf Waren, die aus den asiatischen Ländern importiert werden, sind jedoch sehr hoch. Was wiederum den Preis der Waren für Landschaftsbauunternehmen eher unattraktiv macht. Zudem fließen viele Gelder in die Beschäftigung von Fachpersonal und das schöne Einkaufsambiente. Selbst ein Einkaufsrabatt von 20 % genügt den Landschaftsbauunternehmen nicht, um die benötigten Waren von OÁZIS einzukaufen. So beschränkt sich die Zielgruppe auf Privatkunden.

OÁZIS bietet eine große Servicepalette für seine Kunden. So können sich die Käufer die Waren durch einen Liefer-/ Transportservice an Ort und Stelle bringen lassen.

Floristkarbeiten und Dekorationspflanzen für Festlichkeiten werden außerdem angeboten. Interessant ist auch, dass die Kunden gegen ein geringes Entgelt ihre großen nicht frostharten Kübelpflanzen über die Wintermonate einlagern können.

Den Hauptumsatz macht das Gartencenter mit Innenraumbegrünung und Dekorationsartikeln zu je 30 %. Produkte, die im direkten Zusammenhang mit Pflanzen stehen (z.B. Töpfe; Bewässerungssysteme) und der Bereich Außenbepflanzung machen nur je 20 % des Umsatzes aus.

Die Gartencenter in Ungarn haben es im Allgemeinen jedoch sehr schwer sich auf dem Markt zu behaupten, da doch lieber Geld für technische Geräte ausgegeben wird.

So haben sich die Gartencenter zur Aufgabe gestellt, die Kunden für gärtnerische Produkte zu sensibilisieren. Die OÄZIS Gruppe bringt zum Beispiel mehrmals im Jahr eine Gartenzeitschrift in den Handel. Die Center sind von ihrer Verkaufsstrategie her ähnlich aufgebaut wie das Möbelhaus IKEA. Die Kunden werden so an allen Produkten vorbeigeführt, die wiederum mit einem hohem Unterhaltungswert präsentiert werden und so Kaufwünsche wecken. Das ist das Prinzip des SEHEN → und KAUFEN's wie es David Boross erklärte.



Das zweite Ziel des Tages war der Besuch der Berufsfachmittelschule für Gartenbau in Budapest welche gleichzeitig seit ca. 15 Jahren Partnerschule der Pillnitzer Technikerschule ist. Empfangen wurden wir erst einmal mit einem guten Mittagessen in der Mensa der Nebenschule bevor es zum Rundgang in die Partnerschule ging.

In der Schule lernen derzeit 350 Auszubildende die grünen Berufe und 550 Schüler und Schülerinnen befinden sich noch in den Klassenstufen 9 bis 12. Anders als in Deutschland wird in Ungarn für den Techniker im Garten- und Landschaftsbau das Abitur vorausgesetzt. Auch um den Facharbeiter im Garten- und Landschaftsbau erlernen zu können ist eine mittlere Reife von Nöten.



Für Abgänger nach dem 10. Jahrgang ist lediglich eine Ausbildung als Produktionsgärtner (Obst-, Gemüse-, und Weinbau) und als Zierpflanzengärtner (Zierpflanzenbau, Floristik und Landschaftsbau) möglich.

Die Ausbildung besteht aus 50 % Praxisanteil und aus 50 % Theorieanteil. Die Praxiszeit soll für die Auszubildenden möglichst außerhalb der Schule in Betrieben stattfinden.

Die Außenanlage der Schule wurde von Schülern selbst entworfen und z.T. auch selbst ausgeführt.

Da jede Abschlussklasse im GaLaBau ein kleines Bauwerk zur Erinnerung erstellt, ist die Außenanlage auch optisch sehr vielseitig gestaltet.

Zum Erlernen der praktischen Fähigkeiten stehen den Schülern der Schule gute Möglichkeiten offen. So hat die Schule eine große Übungsfläche zum Erlernen der bautechnischen Aufgaben eines GaLaBauers und sogar einen kleinen Maschinenfuhrpark.



Für die Zierpflanzenbauer stehen zum Lernen mehrere Gewächshäuser zur Verfügung. Wer sich auf dem Gebiet der Vermehrung von Pflanzen spezialisieren möchte, dem steht ein kleines Labor zur Verfügung.

Mittwoch, 09.05.2007 (Sven Noack, Sebastian Müller, Andre Neumann)

Der Tag begann 7.30 Uhr, als sich die Klasse zum Frühstück im Speisesaal des Hotels traf. 8.00 Uhr ging es mit der Vorortbahn zur Margareteninsel. Diese befindet sich im Zentrum der Stadt zwischen der Arpadbrücke und der Margaretenbrücke. Diese Brücken bilden die einzigen Zugänge zur Insel. Diese ist für den öffentlichen Autoverkehr gesperrt. Sie erstreckt sich über eine Länge von ca. 2,5 km und ist etwa einen halben Kilometer breit.

Die Margareteninsel wurde schon von den alten Römern als Handelsplatz und wegen ihrer warmen Quellen als Erholungsort genutzt.

Unter der Herrschaft der Türken, war hier ein Harem untergebracht. Auch in der folgenden Zeit war sie nur den Reichen zugänglich. Erst nach dem 2. Weltkrieg war sie für jedermann frei nutzbar und ist seitdem eine beliebte Grünanlage für Erholung und Freizeit. Die Insel ist in drei Parkteile gegliedert, den Englischen Teil im Süden, den Französischen in der Mitte und den Japanischen im Norden. Ihren Namen erhielt die Donauinsel im 14. Jahrhundert von der heilig gesprochenen Prinzessin Margarete, deren Grab sich in den Klosterruinen auf der Insel befindet.

Unsere Tour begann im Süden der Insel am Vereinigungsdenkmal (symbolisiert die Vereinigung der drei Stadtteile Pest, Buda und Obuda). Unsere Dolmetscherin Brigitta Sala, eine kleine Gruppe von angehenden Gärtnern und der stadtkundige Levi Kovats erwarteten uns schon. Die Insel wird oft auch von Schülern für das Lernen der Pflanzen besucht. Jedes Jahr werden 700.000 Blütenpflanzen, in vorbereitete Beete gepflanzt. Geleistet wird das von 25 festangestellten Gärtnern, und Praktikanten im Sommer. Da es im 2. Weltkrieg große Verluste im Baumbestand gab, mussten viele neu angepflanzt werden. Auffallend sind große aufgestellte Büsten aus Stein, die Künstler und Dichter darstellen. Bäume und die weitläufigen Rasenflächen werden an trocken-heißen Tagen bewässert, da die Wurzeln nicht bis zum Wasserspiegel der Donau reichen. Im Japanischen Teil der Insel konnten wir Wasseranlagen, gespeist durch Thermalwasser einschließlich darin lebender Schildkröten besichtigen. Eine weitere sinnvolle Anlage war die Gestaltung des Rundkurses (ca. 5 km lang) um die Insel herum, der vor allem von Joggern intensiv genutzt wird. Er besteht aus einer ca. 1m breiten gummiartigen Synthetik- Laufbahn.

Nach einem Regenschauer verließen wir die Insel und fuhren zur Universität für Gartenbau. Dort werden unter anderem Landschaftsarchitekten ausgebildet. Dolmetscherin Brigitta verließ uns derweil. Dort angekommen begrüßte uns Andrea Soos, unsere Dolmetscherin, und eine Mitarbeiterin der Universität, die verantwortlich für den praktischen Teil der Ausbildung der Studenten ist. Wir



gingen aufs Dach des Hauptgebäudes, wo Sie und durch eine Begrünung mit Experimentalcharakter führte.

Im Anschluss gingen wir ins Arboretum der Universität. Es ist ein parkähnlicher, botanischer Garten der vor allem von Studenten für die



Pflanzenkenntnis genutzt wird. Die Größe beträgt ca. 7 Hektar. Die Gehölze haben zum Teil gewaltige Ausmaße. Die Beschilderung der Gehölze hängt zweckmäßig mit roten Kunststoffstreifen an Zweigen in Augenhöhe. Etliche seltene Arten sind zu finden. An geschützten, sonnenbestrahlten Gebäudewänden konnten wir Wärme liebende Gehölze, wie z.B. Palmen besichtigen. Im

unteren Teil des Arboretums, wurde auf eine gepflasterte Wegführung verzichtet. Im oberen Teil, der eine beträchtliche Hanglage aufweist, wurde dagegen ein Rundweg aus Betonsteinpflaster angelegt. Außerdem befindet sich ein Teich im unteren Teil des Arboretums. Die gesamte Anlage pflegen 3 festangestellte Gärtner, sowie Studenten, die ihr Praktikum dort absolvieren.



Ab 15.00 Uhr war Freizeit.

Am Abend trafen wir uns noch einmal mit Levi Kovats und unserer Dolmetscherin Andrea Soos, im Stadtteil Obuda, wo uns Levi Teile der Überreste eines römischen Militärlagers zeigte. Diese sind mitunter sehr gut mit modernen Betonbauten verbunden.

Den Abend haben wir in einer Gaststätte ausklingen lassen, wo es

leckere, typisch ungarische Spezialitäten zu essen gab. Es war eine gesellige Runde, wo wir noch interessante Anekdoten von Levi Kovats zu hören bekamen.

Donnerstag, 10.05.2007 (Andrea Pausch, Jens Pöthig, Christian Pötsch)

Der Donnerstag begann für uns recht früh, denn schon um 8.00 Uhr trafen wir uns mit unserer Begleiterin Brigitta Zala auf dem Bahnhof Nyugati pályaudvar (Nyugati-Bahnhof). Von dort aus ging es mit dem Zug in die ca. 50 km entfernte Stadt **Esztergom**.



Esztergom liegt am Anfang des Donauknies und bildet die Grenze zwischen Ungarn und der Slowakei. Die Stadt wurde im Jahre 973 gegründet und war von 1000-1420 die Hauptstadt Ungarns. In den Burgmauern der Stadt regierten Jahrhunderte lang Könige und hohe Geistliche. Heute ist die Burg ein Museum.

In Esztergom angekommen gelangten wir nach einem viertelstündigen Fußmarsch auf den Rathausplatz – auch **Szechenyi Platz** genannt. Dieser wurde seit 2001 umfangreich saniert. Die Finanzierung erfolgte zu 80 % mit EU-Fördermitteln. Danach trafen wir noch auf Dora, eine Freundin von Brigitta, die sich bereit erklärte uns für diesen Tag zu begleiten.

Mit ihr zusammen machten wir uns an den steilen Aufstieg auf den **Burgberg**. Am Gipfel des Burgberges steht die Basilika, Ungarns größte Kirche. Sie wurde von 1822-1869 im klassizistischen Stil gebaut. Mit einer Höhe von 96 m überragt sie die Gebäude in ihrer Umgebung. Einige von uns machten sich die Mühe, die knapp 400 Stufen bis in die Kuppel zu überwinden und wurden mit einem atemberaubenden Blick über Esztergom belohnt. In der Nähe der Basilika steht ein gigantisches Denkmal von König Stephan I., dem ersten König Ungarns, welches an seine Krönung im Jahre 1000 erinnern soll.



Über einen schmalen Pfad gelangten wir wieder zurück ins Zentrum von Esztergom. Nach einer kurzen Mittagspause besuchten wir das Donau Museum. Dort gab es viel Wissenswertes zum Element Wasser zu bestaunen. Neben der Geschichte der Donau konnten wir mehr über Ungarns Trinkwasserversorgung und Ungarns Thermalquellen erfahren.

Nach einem gemeinsamen Kaffeetrinken ging es am späten Nachmittag zurück mit dem Bus nach Szentendre und von dort aus mit der HEV zum Hotel.



Freitag 11.05.07 (Sebastian Wormland, Marc Scheinflug, Mario Teschner)

09.00 Uhr- 11.30 Uhr

Am vorletzten Tag unserer Exkursionsfahrt durften wir endlich ausschlafen. Das hatten wir uns auch verdient bei den Kilometern, die wir in den letzten Tagen zurückgelegt hatten. Nach einem kräftigen Frühstück machten wir uns wieder mal auf den Weg zur HÉV

(S-Bahn), um mit dieser zur ältesten wiedereröffneten (2002) Markthalle von Budapest zu gelangen. In der Markthalle gab es im Erdgeschoss frische Lebensmittel und im oberen Teil wurden Souvenirs und Nationalgerichte, wie Langos angeboten. Um 11.30 Uhr ging es zu Fuß zur Freiheitsbrücke, um von dort aus mit der Bahn zum Nationaltheater und dem Palast der Künste zu fahren.

Das Nationaltheater wurde am 15.03.02 eröffnet und ist der ganze Stolz der Rechten Partei in Ungarn. Laut unserer Begleiterin Andrea Soos, betrachtet die Bevölkerung das Bauwerk allerdings mit gemischten Gefühlen. Zu dem ist die Sicht auf die Bühne von vielen Plätzen aus sehr schlecht oder gar nicht möglich. Nichtsdestotrotz war es auch aufgrund des prachtvollen Gebäudes und der Außengestaltung beeindruckend und für unsere fachliche Ausbildung sehr interessant. Ein terrassenartiger Vorplatz in Form eines Schiffsrumpfes bildet den Haupteingang. Die Bugspitze endet in einem vor gelagerten Teich, in dem sich in Anspielung auf die Dramaturgie von Theaterstücken und dem





mythologischen Hintergrund der Menschheit, ein umgestürzter griechischer Tempel befindet, der mit brennenden Feuerkelchen betont wird.

Hinter dem Gebäude, als Art Accessoires befindet sich ein Labyrinth aus Taxus und eine Stufenpyramide "Ziggurat". Eine Stufenpyramide, wie sie in den Hochkulturen Mesopotamiens gebaut wurden und durch den 'Turmbau zu Babel' im Alten Testament bekannt geworden sind.

Sie gilt als Treffpunkt zwischen den Göttern und den Menschen. Die architektonische Form der Pyramide symbolisiert dabei das Universum. Hinter dem Nationaltheater befindet sich der 'Palast der Künste'.

Er wurde im März 2005 in Betrieb genommen und beinhaltet einen Konzertsaal, ein Festivaltheater und ein Museum für zeitgenössische Kunst.

Neben diesem einmaligen kulturellem Angebot beeindruckt „Der Palast“ durch seinen

Bau und die prachtvolle Inneneinrichtung. Auf der Dachterrasse befinden sich Beete mit verschiedenen Sedum-Arten.

Um 14.00 Uhr ging es dann mit dem Bus Richtung Budafok, wo der Besuch der Weinbaufachschule Soós István mit Weinprobe und Essen auf dem Programm stand. Gegen 14.45 Uhr erreichten wir, nach langen Fußmarsch (Berg auf) mit Weindurst und Hunger, unser Ziel. Vor der Verkostung bekamen wir durch die Führung, mit dem stellvertretenden Schuldirektor Gyula Földesi, einen Einblick in die Herstellung des Weines. Er erklärte uns die Maschinen und den Gärungsprozess zur Weinherstellung. Während des Gärungsprozesses muss die Raumtemperatur wegen der Aromen der Weine ständig 14 – 17°C betragen. In den Gewölben der Weinbauschule befand sich ein wunderschöner Weinkeller der 1997 erbaut wurde. Im Zuge des Neubaus wurden 15000m³ Erde ausgehoben und abgefahren. Herr Földesi erklärte uns, dass früher hier noch selbst Weinproduktion stattfand, die aber nun an eine Fremdfirma abgegeben wurde. Der Weinkeller wird nun hauptsächlich für die Ausbildung und als Weinmuseum genutzt. Die Weinbaufachschule hat ein Anbaugebiet von ca.4ha und lehrt ausschließlich die Praktische Ausbildung der Winzer. Im Rahmen der Ausbildung ist ebenfalls Marketing und Verkauf des Weines ein Bestandteil. Der Weinberg befindet sich etwa 10 Minuten Fußmarsch vom Hauptschulgebäude entfernt. Zur Prüfung im September erhält jeder Lehrling 50l Most die er zur Herstellung des Weines bearbeiten muss. 10 Monate danach wird dieser Wein verkostet und benotet. Es ist die mit 106 Jahren älteste Weinbaufachschule Ungarns. Der Weinberg wurde 1994 durch staatliche Mittel saniert und in den letzten Jahren mit 2 Mio € finanziert. Die Gelder wurden vor allem für den Neukauf von Maschinen verwendet. Weitere Einnahmequellen gibt es durch Veranstaltungen, wie zum Beispiel Hochzeiten. Dabei erhält die Schule zusätzlich 19000 €.

Gegen 16.30 Uhr begann die Weinverkostung des Angebots von Soós István. Zuerst wurden zwei Weißweine, ein Zenit und einen Cserszeg/ Füszeres serviert. Anschließend ein Blaufränkischer Rosé und ein Roter Blaufränkischer. Zum



Abschluss zwei Cabernet Sauvignon der Jahrgänge 2003 und 2006. Abgerundet wurde dies durch ein sehr gutes Essen. Gegen 19.00 Uhr bewegten wir uns träge und satt den Berg wieder hinab, wo es dann mit dem Bus wieder Richtung Hotel ging um den letzten Abend gemütlich mit einem Bier oder Wein zu beenden.

Am Samstag früh, ging es gegen zehn Uhr leider für uns wieder Richtung Dresden.

Wie aber schon auf der Hinfahrt, war die Fortbewegung mit dem Zug sehr angenehm und man konnte ganz entspannt, die zum Teil sehr schöne Landschaft, z.B. am Donauknie und die Strecke an der Elbe genießen. Einige von uns waren aber so von dieser schönen Woche erschöpft, dass sie zu müde zum Gucken waren und die Fahrt träumend genossen.

Sie sind neugierig auf diese eindrucksvolle Stadt geworden? Was liegt dann näher, als selbst einmal eine Erkundungstour durch Budapest zu unternehmen.

An dieser Stelle möchten wir uns ganz herzlich bei unseren ungarischen Begleitern, dem Verkaufsstellenleiter des Gartencenters OÁZIS Herrn Boross, den Lehrern der Berufsfachmittelschule Herrn Levi Kovats, Frau Brigitta Szala und Frau Andrea Soos bedanken, die uns während der Exkursionswoche fast permanent begleiteten und uns das Land und die Stadt versuchten ein Stück näher zu bringen.

Christian Gärtner (Gesamtredaktion)
Fachschüler

5. Klassentreffen Ehemaliger Bannewitzer

Die DZ 82/85 traf sich in der zweiten Oktoberhälfte dieses Jahres ganz traditionsbewusst zum „Kurzurlaub“ auf einem Schloss. Für jüngere Semester: wir haben die Zeit der 3jährigen Ausbildung von 1982 bis 85 auf Schloss Nöthnitz verbracht. Iris Wolf (geb. Röhler) hatte zum Treffen nach Schloss Hundisburg bei Haldensleben geladen. Nur ganz wenige konnten dieser freundlichen Offerte widerstehen. Wir trafen uns Samstagmittags und wurden mit einer zünftigen Soljanka begrüßt. Nach dem wie üblich großen Hallo, wir hatten uns in dieser großen Runde 10 Jahre nicht gesehen, konnten wir den wunderschönen Barockgarten und das Schloss besichtigen.

Schloss Hundisburg ist eines der schönsten Renaissanceschlösser Deutschlands. Zusammen mit dem Europa- Rosarium Sangerhausen gewann es 2004 den dritten Platz im Wettbewerb Deutschlands schönster Park. Seit 1990 wurden der Park und das Schloss Schritt für Schritt nach historischem Vorbild renoviert. Inzwischen befinden sich im Schlossgelände ein Standesamt, ein Schlossladen,



Räume der Europaphilharmonie und Kunstausstellungen und vieles mehr was den althehrwürdigen Mauern neues Leben einhaucht.

Nach so viel Historie und Kultur mussten wir uns stärken. Was ausgiebig getan werden konnte, denn Holger Wolf, auch ehemaliger Bannewitzer, hatte für uns Kaffee gekocht und die Kaffeetafel gedeckt. Nach diesem erinnerungsträchtigen Nachmittag mit: „Weißt du noch...“ und „erinnerst du dich noch...“ folgte eine Nachtwanderung zur „Alten Schmiede“ des Dorfes Hundisburg, wo wir zu Abend speisten. Zurück auf dem Schloss kramte Christian Glaser seine Dias heraus und die Nacht der Erinnerungen wurde länger und länger und neigte sich schon dem Sonntagmorgen als die letzten sich in der Schlossherberge zur Ruhe begaben. Der Sonntag begann, wie er beginnen sollte mit frischen Brötchen und Kaffee. Familie Wolf hatte sich selbst übertroffen, herzlichen Dank für eure Mühe! Leider war damit unser Treffen auch schon wieder zu Ende. Bis in zwei Jahren, diesmal in Coburg bei Glasers.

Christina Reinicke

6. Treffen „Freundeskreis“ 2007

Es ist wieder August und wieder treffen sich ca. 20 ehemalige Pillnitzer, zum Teil mit Anhang, vom 23. bis 26.08.2007. Der Freundeskreis wird kleiner.

So gedenkt man am 26. August auf dem Friedhof „Weißer Hirsch“ Sigrid Kienast, die über viele Jahre die Treffen organisierte.

Aber chronologisch.

Im Mittelpunkt des Widersehens am Donnerstagabend fand die Verleihung der Ehrenmitgliedschaft an Dr. Manfred Ernst statt, welche der Vorsitzende unseres Verbandes, Wolfgang Friebel, vornahm.

Der Mythos des barocken Dresden, dargestellt im Panometer Dresden, nahm den Freundeskreis am Freitag in seinem Bann. Dieser Besuch im Gasometer der DREWAG in Dresden-Reick ist empfehlenswert. Ein weiteres Werk vom Architekten Assisi findet man auch in Leipzig.

Nach dem Samstagfrühstück ging es mit dem Bus nach Meißen. Auf dem Programm stand der Besuch der Porzellanmanufaktur. Eine für uns organisierte Führung weckte wohl bei manchen den Wunsch „ach wäre es schön, so etwas zu haben“. Aber es überwiegte die Freude an dem Gesehenen. Die Manufaktur war auch der schöne Rahmen für das gemeinsame Mittagessen. Die Fahrt führte uns weiter nach Nossen zum Kloster Altzella. Dieses ehemalige Zisterzienserkloster mit seinem romantischen Landschaftspark war auch zu einer Grablage der Wettiner geworden. 1162 stiftete Markgraf Otto von Meißen das Kloster Altzella. Mit der Reformation kam es 1540 zur Auflösung des Klosters und es ging in den Besitz der sächsischen Landesherren. Um 1800 entstand der



Landschaftspark. Beeindruckend seine gewaltigen Baumgruppen, die uns zu Höhenschätzungen einluden. Berühmte Maler der Romantik wie Ludwig Richter und Caspar David Friedrich fanden im Klosterpark Motive für ihre Gemälde. Im Schatten der Klostermauern fanden die langsam ermüdeten (nicht bei jedem) Füße bei einer Kaffeetafel Entspannung.

Der Sonntag war zuerst dem Gedanken an Sigrid Kienast gewidmet. Dr. Ernst, Frau Schmitz aus Bremen und P. Dittmann als Vertreter des Vorstandes fanden am Grab eingehende Worte.

Erholsam klangen der Tag und das Treffen aus.

Danken sollte man besonders

Dr. Dieter Möschner, der für das Treffen verantwortlich zeichnete und es einwandfrei organisierte. Zum Schluss sollte auch einmal gesagt werden, dass jeder Teilnehmer die Unkosten selbst trug.

Peter Dittmann
Beisitzer im Vorstand

7. Schnüffelball 2007 - Wir sind alle im selben Boot



Unter diesem Motto trafen sich in diesem Jahr die Kapitäne (Lehrer und Schulleitung) die Leicht-Matrosen (TG I und TPI), die Besatzung der TGII und TPII sowie Veteranen und Schaulustige zu einer gedanklichen Fahrt über die Elbe ins schöne Pillnitz. Dass, das ein feucht fröhlicher Ausflug wird, war jedem klar. Vor allem weil dieses Jahr auf dem Sportplatz bei strömendem Regen die

Vorbereitungen stattfanden. Zelte und Pavillons aus der Region wurden

zusammengestellt und Bierzeltgarnituren wurden aufgebaut, um so vielen wie möglich einen trockenen Sitzplatz zu ermöglichen.



Poseidon 'n kurzen Plausch gehalten und Erbarmen gezeigt. Die Wogen glätteten sich und der Himmel schloss seine Schleusen. Sternklar wurde es.



Und wir steuerten los. Unser Steuermann, mit gewaltiger Stimme, sorgte mit einer selbstgeschriebenen Geschichte mit Witz und Charakter für Stimmung. Lachende Gesichter überall. In unserem kleinen Zelt herrschte ein freundliches Durcheinander. Und dann wurden die Lehrer gefordert. Zum Zweifeln gebracht und auf die Probe gestellt. Mit dem „Wissionär Quiz“ fühlten wir den Lehrern auf den Wissenszahn. Fast jeder hatte überzeugen können und wurde ausgezeichnet mit goldenen Wahrzeichen aus unserem verborgenen Schatz.



Es war ein Schauspiel, das die verschiedenen Ranghalter zusammen feiern konnten. Selbst Piraten hatten sich unter die lachende Meute gesellt und tauschten heimlich Rum gegen Gold. Der Vergnügungsfaktor sollte noch lange nicht seinen Höhepunkt erreicht haben, denn es standen auch noch die Jungs von **Mac Nash** und **Funny Farm** auf dem Programm. Das bald vor Leuten zu zerbersten drohende Zelt tobte. Einen deftigen Seemannsschmaus servierte der Smutje. An Erbsensuppe und Gulasch wurde sich gelobt. Nachdem wir in unserem schönen Elbort angekommen waren, fanden viele Schüler und Lehrer wieder zusammen, um



Erfahrungen auszutauschen. Derweil fing im Bullenstall die erste Band an zu spielen. Die, die erzählen wollten, haben sich unterm Sternenzelt eingefunden und konvergiert. Kaum erklangen "leise" Gitarren wurde geschunkelt was das Zeug hielt. Die Piraten hatten nun viel zu tun dem schon feucht begonnen Abend bei Laune zu halten. Musizierend und singend gaben **Mac Nash** alles, um die Leute zum Tanzen zu bewegen. Der zweite Gig von **Funny Farm** brachte die Menge zum Ausrasten. Im Bullenstall wurde es eng. Ausgelassen und angesteckt von dem Frontmann schwofen die Crew der **Lorenzia** und alle Mitfeiernden über die Planken des schwankenden Bullenstalls. Frauen und Männer der Lehranstalt trafen aufeinander in der Luft und auf dem Boden. Es wurde getanzt und mitgesungen bis die Stimmen versagten. Nicht jeder hatte ein Mikrofon aber jeder war zu hören. Dass nach der Live Musik die Technik abgebaut wurde, hielt die Menge nicht davon ab weiterzufeiern. Der Bullenstall legte auf und jeder konnte Musik wünschen. Viele standen noch draußen bei Mondschein. Um halb fünf war dann alles in Butter auf'm Kutter. Bis morgens um neun die Glocken zum Aufräumen klangen.

Unseren besonderen Dank möchten wir dem Verband Ehemaliger Dresden-Pillnitzer e.V. aussprechen für die finanzielle Unterstützung der Veranstaltung.

Ahoi und gute Reise bis zum nächsten Treffen Euer Pirat, der Fränky. HAR HAR HAR

8. Meine Pillnitzer Jahre 1950 bis 1963

Wie kam ich nach Pillnitz? Nach Krieg und Gefangenschaft absolvierte ich eine Gärtnerlehre in Oschatz. Dort erfuhr ich, dass in Pillnitz eine „Höhere Staatslehranstalt für Gartenbau“ bestand. Nach einer Aufnahmeprüfung begann mein Studium am 01.10.1950. Wie sah es damals in Pillnitz aus? Es bestand die Höhere Staatslehranstalt für Gartenbau zu Pillnitz. Eine Trennung von Forschung und Lehre gab es nicht. In der Praxis sah es so aus, dass die Fachabteilungen des Institutes auch die jeweiligen Fachdozenten stellten.

1950 sah die Struktur des Institutes wie folgt aus:

- Abteilung Obstbau, Dr. Müller
- Abteilung Obstverwertung, Prof. Donat
- Abteilung Gemüsebau, Dr. Lauenstein
- Abteilung Zierpflanzenbau, Dr. Dänhardt
- Abteilung Garten- und Landschaftsgestaltung, Herr Kammeyer
- Abteilung Pflanzenschutz, Frau Dr. Moll
- Abteilung Chemie, Frl. Süß



Analog dazu erfolgte das Studium zum Techniker in den wesentlichen Fachrichtungen Obstbau, Gemüsebau, Zierpflanzenbau und Garten- und Landschaftsgestaltung. Das Gebäude am Pillnitz Platz war das Hauptgebäude für die Ausbildung. Im 1. Stock waren die Internatsräume untergebracht. Die anderen Gebäude am Pillnitzer Platz wiesen noch Kriegsschäden auf (Obstverwertung und Festsaal wurden erst Mitte der 50er Jahre wieder aufgebaut).

Auf den Gartenanlagen vor dem Festsaal wurde im 1. Jahr noch Chicoree angebaut. Gartenbauinspektor Ernst war sehr für diese für uns neue Gemüseart. 1951 erfolgte ein großer Einschnitt in die altbewährte Verbindung von Lehre und Forschung. Die neugegründete DDR verwandelte die Verwaltungsstruktur des Landes vollkommen. Die Länder wurden aufgelöst. Bezirke und Kreise entstanden neu.

Das Institut für Gartenbau wurde von der Lehrtätigkeit abgetrennt und der neugegründeten Akademie der Landwirtschaft zu Berlin unterstellt. Die von mir geschilderte Struktur des Institutes blieb aber bis 1962 erhalten. Das neue Profil des Institutes war eng mit Prof. Friedrich verbunden war, der Mitte der 50er Jahre Dr. Müller als Direktor des Instituts ablöste.

1951 entstand durch die Trennung von Institut und Lehranstalt die Fachschule für Gartenbau. Etwas später folgte die Fachschule für Landwirtschaft und Gartenbau. Damit war ein tiefer Einschnitt in das Ausbildungsprofil der Schule verbunden. Die komplexe Gartenbauausbildung hörte auf. Es blieb nur die Fachschule für Zierpflanzenbau und Gemüse in Pillnitz. Die beiden Fachrichtungen Garten- und Landschaftsgestaltung und Obstbau wurden nach Erfurt und Werder verlegt.

Gleichzeitig wurde die Studiendauer auf 3 Jahre verlängert, es endete mit der Berufsbezeichnung Gartenbauingenieur.

Das war der äußere Rahmen meiner Studienzeit in Pillnitz.

Welche besonderen Ereignisse sind mir im Gedächtnis geblieben?

Noch heute empfinde ich als sehr gut, dass wir im 1. Studienjahr im Grundstudium alle Fachrichtungen belegen mussten.

Neben Gemüse-, Obst- und Zierpflanzenbau auch Gartengestaltung und Feldmessen. Im Rahmen dieses Studiums kamen wir mit bedeutenden Fachleuten in direkten Kontakt. Besonders möchte ich hier die Herren Kammeyer und Schüttauf anführen, die Gehölzkunde und Landschaftsgestaltung lasen.

Zwei Erlebnisse aus diesem Gebiet sind mir besonders haften geblieben. So unternahmen die Herren Kammeyer und Schüttauf mit uns eine Exkursion nach Grüngräbchen zur Rhododendronblüte. Nicht etwa mit PKW oder Bus, nein mit der Eisenbahn! Wir fuhren bis Schwepnitz, dann ging es zu Fuß zu der schönen, im lichten Kiefernwald gelegenen Rhododendron-Pflanzung der Fa. Seidel, einem Zweig der berühmten Gärtnerfamilie aus Dresden. Die Fachgespräche über Rhododendronzüchtung sowie die Verwendung von Rhododendron in der



Gartengestaltung, bleiben mir unvergessen. Unvergessen aber auch der fröhliche Rückmarsch zum Bahnhof, der ein Bad in einem Karpfenteich einschloss. Die von uns verehrten großen Fachleute amüsierten sich köstlich über unsere Ausgelassenheit.

Ein weiteres Erlebnis aus den ersten Monaten meiner Studienzeit in Pillnitz ist fest in meiner Erinnerung haften geblieben. Im Rahmen einer Cyclamenausstellung in der Orangerie des Schloßparkes geschah Folgendes: Alle wichtigen Cyclamen-Züchter auf dem damaligen Gebiet der DDR – es waren über 30 – waren aufgefordert worden, jeweils 3 Pflanzen ihrer Züchtungsstämme bzw. Sorten nach Pillnitz anzuliefern. Die Organisation ging von der damaligen Untergruppe Cyclamen, deren Leitung Herr Scheinitz hatte, aus. Die fachliche Leitung hatte kein geringerer als Alexander Steffen. Unter seiner kritischen Leitung wurden die blühenden Cyclamentöpfe sortiert und die besten auf dem Grundbeet eines Seitenflügels der Orangerie aufgestellt. Es entstand daraus ein wunderbares Bild der Cyclamen-Farben. Ein fließender Übergang von Reinweiß, Weiß mit Auge, alle Lachsfarben, Rosa-Farben bis zum Dunkelrot. Wir Studenten waren dabei geduldige und begeisterte Handlanger. Das Außergewöhnliche dieser Ausstellung war, dass an Hand der blühenden Cyclamen die Farbtöne für eine spezielle Cyclamen-Farbtabelle festgelegt wurden, die den Cyclamenzüchtern bei der Züchtung und Sortenprüfung ein wertvolles Hilfsmittel war.

Noch ein weiteres schönes Erlebnis wird in meiner Erinnerung wach.

Als Übungsaufgabe im Fach Feldmessen bekam ich mit noch einigen Kommilitonen den Auftrag einige Standorte der Koniferen im Schlosspark zu vermessen. Es war eine Zuarbeit für Herrn Kammeyer, der den Pflegeplan des Parks neu bearbeitete. Die Arbeit erfolgte Ende Mai, viele der Koniferen blühten, was einen bleibenden Eindruck hinterließ.

Von den in meiner Erinnerung verbliebenen Erlebnissen meiner Studienzeit noch 2, die später – bedingt durch den Mauerbau – nicht mehr möglich waren. Wir unternahmen eine Exkursion nach Gesamtberlin, wo wir 2 moderne Großbetriebe besichtigten. Es folgte in Berlin-West der berühmte Botanische Garten in Berlin-Dahlem sowie die Betriebe von Schlösser und Schwarz in Altmariendorf.

Ähnliches trifft für eine Brockenwanderung zu, die wir vom obligatorischen Technik-Lehrgang in Quedlinburg aus unternahmen. Auch sie war 28 Jahre nicht mehr möglich. Der Brocken wurde Sperrgebiet.

1953 gehörte ich zum 1. Semester, das in Pillnitz ein 3-jähriges Studium mit der Berufsbezeichnung Gartenbauingenieur abschloss. Die Urkunden wurden im Kuppelsaal des Schlosses überreicht. Das war ein bleibender Eindruck!

Während sich meine Studiengefährten in der Folgezeit über ganz Deutschland verteilten, hatte ich das Glück, noch einige Jahre in Pillnitz bleiben zu können. Als wissenschaftlicher Mitarbeiter stellte mich Herr Dr. Dänhardt in die Abteilung Zierpflanzenbau des Institutes ein. Das war für meine berufliche und



persönliche Entwicklung eine sehr wertvolle Zeit! Ich konnte 10 Jahre in der Zierpflanzenforschung arbeiten. Während dieser Zeit hatte ich Gelegenheit, im Fernstudium an der Humboldt-Uni ein Studium zu absolvieren. Ich bekam auch engeren Kontakt mit Prof. Rupprecht, der damals das Institut für Zierpflanzenbau an der Humboldt-Uni Berlin-Köpenick leitete und ein Studienkollege von Dr. Dänhardt war.

Was waren die herausragenden Ereignisse der Jahre 1953 bis 1963?

Als ich meinen Dienst 1953 in der Abteilung Zierpflanzenbau begann, waren die Spuren der Vergangenheit noch deutlich sichtbar. So stand die Gewächshausanlage noch unverändert so da, wie sie 1914 als königliche Hofgärtnerei entstanden war. Das bezog sich auch auf die wertvollen Pflanzenbestände, die vor allem von Alexander Steffen stammten.

An erster Stelle ist hier der Bestand an Akazien (Mimosen) zu nennen. Dr. Dänhardt, mein langjähriger Chef, war davon so fasziniert, dass er – vom Streichquartett der Staatskapelle ausgeführt – ein intimes Konzert unter blühenden Mimosen veranstaltete. Als nach meinem Weggang von Pillnitz die Versuchsgärtnerei dem VEG Erfurt unterstellt wurde, war eine der ersten Maßnahmen das Fällen der Mimosen. Dr. Dänhardt berichtete mir dies sichtlich erschüttert.

Eine ähnliche Bedeutung hatte das „Kamelien-Haus“. Nach Fertigstellung der „Königlichen Hofgärtnerei“ wurde auch ein Sortiment von 30-40 jährigen Kamelien in einem hohen Haus ausgepflanzt. Ich erlebte diesen Bestand als 50-60 jährige Pflanzen. Jeden Winter wurden davon ca. 30.000 Blüten geschnitten und in Dresdner Blumengeschäfte geliefert. Auch dieser wertvolle Bestand fiel der Axt zum Opfer. Weiterhin war ein großes Sortiment an Kalt- und Warmhauspflanzen, die als Anschauungsmaterial dienten, vorhanden.

Einige Mitarbeiter waren schon unter Alexander Steffen in Pillnitz tätig. An erster Stelle möchte ich Herrn Häbler nennen, der die gesamte Ära Alexander Steffens zwischen den beiden Weltkriegen erlebte und von dem ich viele interessante Details aus dieser Zeit erfuhr.

Der Leiter der damaligen Abteilung Zierpflanzenbau Dr. Dänhardt knüpfte bewusst an diese Tradition an. Seine Forschungsarbeit hatte enge Verbindung zum sächsischen Gartenbau. Als Vorarbeit für die spätere Zentralstelle für Sortenwesen begann er mit der Sortenprüfung und Züchtung an verschiedenen Zierpflanzen. Besonders sind hier die Züchtungsarbeiten bei Gerbera zu nennen. Für uns war die Gerbera damals eine vollkommen neue Pflanze. Aber auch andere Zierpflanzen wie Primula malacoides, Calceolarien, Saintpaulien sowie Freesien und Rhododendron wurden züchterisch bearbeitet. Dabei wurden auch andere Probleme des Zierpflanzenbaus wie Topf- und Erds substrate und Hydrokultur von Topfpflanzen bearbeitet. Letztere führten schließlich zum Pillnitzer Hydroziertopf.

Welche besonderen Höhepunkte sind aus den 50er Jahren noch zu nennen?

Es sind vor allem die Ausstellungen!



Eine besondere Rolle spielten die in der Orangerie durchgeführten Ausstellungen im Frühjahr (Azaleen) und die Herbstblumenschau, wo die Chrysanthemen tonangebend waren. Ein Mann ist hier zu nennen: Herr Elsner mit seinem Betrieb in Tolkewitz. Er verstand es immer, die neuesten Sorten in bestechender Qualität zu präsentieren.

In der 2. Hälfte der 50er Jahre begannen die großangelegten Frühjahrsblumenschauen in der damaligen Nordhalle. Pillnitz war dort stark vertreten. So zeigten die Pillnitzer ein großes Azaleen-Sortiment, ein neugezüchtetes Calceolarien-Sortiment sowie die erste Vorstellung des Pillnitzer Hydroziertopfes für Topfpflanzen.

In bleibender Erinnerung ist mir eine Ausstellung, wo auf dem Vorplatz der Nordhalle ein großes Zelt, in dem nur Azaleen ausgestellt waren, aufgebaut war. Als besondere Attraktion waren die Innenstützen mit Spiegeln verkleidet. Die Gestaltung der Ausstellung lag in den Händen von Herrn Schüttauf. Sein Einsatz in der letzten Nacht vor der Eröffnung – es trat ein plötzlicher Nachtfrost ein – nötigte uns jungen Mitarbeitern allen Respekt ab!

Was geschah noch in meiner Pillnitzer Zeit? Nach der Trennung von Institut und Schule 1951 erfolgte dann bald die Erweiterung zur Fachschule für Landwirtschaft und Gartenbau. Unter diesem Zeichen entstand auch der Neubau an der Söbrigener Straße, der 1955 eröffnet wurde. So vorteilhaft die bauliche Erweiterung damals erschien, sie barg die Ursache für die spätere Trennung in sich.

Im Jahr 1963 wurde die Fachschule für Landwirtschaft und Gartenbau in Pillnitz geschlossen und nach Bannewitz verlegt. Es bedrückte mich sehr, wenn ich in den nächsten Jahren durch Pillnitz fuhr und an der alten Fachschule am Pillnitzer Platz lesen musste „ZK der SED“. Umso erfreulicher ist die Rückführung der Fachschule nach Pillnitz kurz nach der Wende.

Ein besonderer Glanzpunkt ist die wieder aufgebaute, moderne Gewächshausanlage und der beeindruckende „Steffenbau“.

Pillnitz hat seinen Ruf als Zentrum des Gartenbaus in Sachsen und darüber hinaus in beeindruckender Weise wiedererlangt.

Dr. Günther Kühle

9. Ein Blütenmeer zur Weihnachtszeit – Gärtner machen es möglich! Rückblick auf eine informative und dekorative Ausstellung

Am 15. Dezember 2007, 10.00Uhr war es so weit. Nach wochenlanger Vorbereitung wurde die weihnachtliche Ausstellung unter dem Motto „Weihnachtssterne“ eröffnet. Am 15. und 16.12.2007 strömten mehr als 1500 Besucher in die Pillnitzer Versuchsgewächshäuser. Gestaltet wurde diese

Ausstellung von angehenden Technikern und Meistern der Pillnitzer



Gartenbaufachschulen in Zusammenarbeit mit dem Fachbereich Gartenbau.

Die Besucher erhielten durch die attraktiven Stände auf dem Rundgang viele Informationen rund um den Weihnachtsstern, z.B. zu Sortenvielfalt und Farbspektrum oder zum Kulturverfahren vom Steckling über Topfmaschine bis hin zur

verkaufsfertigen Pflanze. Neben den traditionellen Topfpflanzen gab es viele Anregungen für die dekorative Verwendung von Weihnachtssternen – in Weihnachtskränzen, geschnitten für Sträuße und geschickt angeordnet in verschiedenartigen Gefäßen.

Eine besondere weihnachtliche Stimmung herrschte im Pillnitzer Kreuz. Die Sterne am dunklen Himmel leuchteten und man konnte erfahren, wie in verschiedenen Gegenden der Welt Weihnachten begangen



oder wie mit Weihnachtssternen dekoriert werden kann. Zu sehen waren u. a. duftende Gestecke im orientalischen Flair, Dekorationen am englischen Kamin

oder zum Julfest in Skandinavien. Weiterhin informierten wir die Besucher über die Vielfalt der Wolfsmilchgewächse – von den gemäßigten Breiten bis in die tropischen Regionen oder über sukkulente Arten. Viele Fragen mussten aber auch an den Ständen zu Pflanzengiften, Pflanzenschutz, Nüssen, Tannenbäumen, Stechpalmen, Zitrusfrüchten und Äpfeln beantwortet werden. Besondere Blickpunkte waren die mit Weihnachtssternen geschmückte Pyramide und das Winterblütenmeer als Ausstellungsausklang. An diesem „Tag der offenen Tür“ konnten sich die Besucher außerdem beim Institut für Obstzüchtung Informationen zu alten und neuen Apfelsorten holen und die Gewächshäuser der HTW





besichtigen. Dort luden auch Kaffee und selbstgebackener Kuchen zum Verweilen ein.

Mit großem Ideenreichtum, viel Arbeit und gegenseitiger Hilfe gelang es, eine großartige weihnachtliche Ausstellung zu gestalten. Für uns Fachschüler war das eine neue Erfahrung und ein wichtiger Einblick in Planungsprozesse. Die Gespräche mit den Besuchern waren interessant, lustig und auch informativ. Die positiven Reaktionen der Besucher entschädigten für alle Mühen und Anstrengungen. Unsere Projektaufgabe erfüllten wir damit von der Themenfindung bis zur Standbetreuung erfolgreich.

Vielen Dank an alle, die uns unterstützten.

Fachschüler der Klassen Techniker/Wirtschaftler für Gartenbau 2007/09

10. Semestertreffen 2008

Leute, wie die Zeit vergeht!

Kaum gestartet, hat das neue Jahr schon ein Ereignis mit den Pillnitzern gebracht. Nun schon zum 3. Mal trafen wir uns am Ort unserer Ausbildung mit Gleichgesinnten. Das solide Ambiente bot diesmal das Parkcafe, ehemaliges Landhaus von Carl Gustav Carus, dem Leibarzt von König Anton, unmittelbar vor den Mauern der Pillnitzer Parkanlage.

Gegen 18:30 Uhr brachen wir zu einer nächtlichen Stippvisite in den Pillnitzer Park auf; eine Gelegenheit die sich keiner entgehen ließ!

Herr Friebel führte uns durch die Pflanzenschätze der Orangerie, und wir statteten der ehrwürdigen Kamelie einen Besuch ab. Dafür sei ihm im Namen aller Anwesenden noch einmal herzlich gedankt!

Anschließend folgte der gemütliche Teil mit Essen und Unterhaltung mit alten und neuen Freunden. So gegen 23:45Uhr, verließen die mit dem meisten Sitzfleisch gut gelaunt das Lokal, welches schon zu früheren Zeiten ein beliebter Treffpunkt Pillnitzer Studenten war und wo zünftig gefeiert wurde.

Unser Treffen Mitte Januar etabliert sich, denn bei jedem Treffen kommen mehr ehemalige Pillnitzer.

Mehr als 30 Absolventen sind diesmal unserer Einladung gefolgt.

Ich denke einige von uns, und einige mehr, sind beim nächsten mal wieder dabei, wenn es heißt:

Jahrestreffen 2009 in Pillnitz !

Bis dahin, ein schönes Gärtnerjahr wünscht

Daniel Koch!

Beisitzer im Vorstand



11. Dresdner Frühling 2008

Blumen- und Floristikausstellung Palais Großer Garten vom 06. bis 16. März 2008

Öffnungszeiten: tgl. 10.00 bis 20.00 Uhr, letzter Einlass 19.00 Uhr
Eintritt: 6,00 €, ermäßigt 4,00 €

Mit Beginn der Frühjahrssaison vor Ostern 2008 soll den Besuchern des Palais im Großen Garten auf etwa 1500 qm Ausstellungsfläche die Vielfalt der Frühjahrsblüher bei Topfpflanzen, wie viele verschiedene Primelarten, Cheiranthus, Cinerarien, Ranunkeln und Blumenzwiebeln (Hyazinthen, Frittilarien, Muscari, Scilla u. a.) gezeigt werden. Auch Azaleen- und Kamelien-Schaupflanzen werden die Tradition des sächsischen Zierpflanzenbaus dokumentieren. Die floristische Verarbeitung von Freesien, Tulpen, Narzissen, Flieder, Lilien, Hippeastrum u. a. wird das Dresdner Institut für Floristik übernehmen.

Die Besucherzahlen der Orangerieschauen 2003 und 2004 sowie des Dresdner Frühling 2006 im Palais Großer Garten anlässlich der 800-Jahr-Feier der Stadt Dresden dokumentierten das große Interesse der Dresdner an den Blumenausstellungen.

In der Ausstellung 2008 werden sich nach jetzigem Stand etwa 34 sächsische Gartenbaubetriebe unter der Schirmherrschaft des Landesverbandes Gartenbau Sachsen e. V. beteiligen. Geplante Schwerpunkte der Schau sind folgende:

- Darstellung der Leistungskraft des sächsischen Gartenbaus und Förderung des Absatzes
- Information zur Verwendung und Pflege der Frühjahrsblüher
- Darstellung der Vielfalt des Sortiments anhand von Pflanzbeispielen und floristischer Verarbeitung
- Bericht über die historische und gegenwärtige Entwicklung des sächsischen Gartenbaus
- Einbindung von künstlerischen Gestaltungselementen wie Licht und Klang sowie Glas- und Metallgestaltung

Die geplante Ausstellung profitiert von der Schönheit und Würde des Gebäudes, das zugleich durch die abwechslungsreiche Gestaltung erhöht und kontrastiert wird.

Die Präsentation der gartenbaulichen Produkte in Verbindung mit thematischer



Gestaltung lässt ästhetische Inszenierungen entstehen, die sowohl anregend und geschmacksbildend auf die Besucher wirken als auch Impulse für die eigene gärtnerische Gestaltung geben.

Martin Ahrens
Beisitzer im Vorstand

12. „Ehemalige Pillnitzer“ - Wir stellen vor:

Dr. Werner Dänhardt

Dr. Dänhardt war von 1952 bis zu seinem Ruhestand Abteilungsleiter im Institut für Gartenbau Pillnitz. Er gehörte zu den großen Persönlichkeiten, die nach dem 2. Weltkrieg die Forschungsarbeiten im Zierpflanzenbau geprägt haben.

Mit einer Bestandsaufnahme im Zierpflanzenbau in der noch bestehenden königlichen Hofgärtnerei begann seine Arbeit. Er schuf die Grundlage ausführlicher Sortenprüfungen. Sie bildeten die Ausgangsbasis der späteren Arbeit der Zentralstelle für Sortenwesen.

Folgerichtig begann er die züchterische Arbeit an verschiedenen Zierpflanzen. Besonders förderte er die Gerbera und half damit maßgeblich zu ihrer Verbreitung. Von weiteren Forschungsarbeiten sind zum einen die Substratversuche an gärtnerischen Erden und die Hydrokultur von Topfpflanzen zu nennen. Letztere führte später zum Pillnitzer Hydrotopf.

Dr. Werner Dänhardt stand positiv zur gärtnerischen Tradition, die sich besonders an der Erhaltung wertvoller Pflanzenbestände zeigte. An der Spitze sind hier die Mimosen zu nennen, die er der Bevölkerung erschloss. Unvergesslich ist in diesem Zusammenhang ein Konzert unter blühenden Mimosen anzuführen.

Dr. Werner Dänhardt war ein Mensch mit großer Ausstrahlung. Sein Ruf ging über die Betriebsgrenzen hinaus, besonders sein Einsatz im Kulturbund. Hier organisierte er (in politisch schwerer Zeit) eine mir heute noch unvergessliche Reise nach Pruhonice und Prag mit einem abendlichen Besuch der „Laterna Magica“ mit „Hoffmanns Erzählungen“. Erwähnen sollte man auch seine Anregungen zur Errichtung des Rhododendron-Gartens in Wachwitz.

Sein früher Tod war ein großer Verlust für den Dresdner Gartenbau.

Dr. Günther Kühle



13. Ehrenmitglieder 2007

Herr Dr. agr. Manfred Ernst

hat sich um die Entwicklung des Gartenbaus in Sachsen und darüber hinaus in ganz Deutschland hervorragende Verdienste erworben. Durch seine aktive Tätigkeit im Vorstand hat er einen entscheidenden Beitrag zur positiven Entwicklung unseres Verbandes geleistet.

Er wird deshalb zum **E H R E N M I T G L I E D**

des Verband ehemaliger Dresden-Pillnitzer ernannt.

Fast sein ganzes Leben ist Dr. agr. Manfred Ernst mit der gärtnerischen Lehre und Forschung in Pillnitz verbunden. Sein Vater, einst in leitender Stellung im Gemüsebau des Versuchsbetriebes tätig, hielt in dieser Funktion auch Vorlesungen in der Techniker- und später auch in der Ingenieurausbildung.

Er selbst arbeitete nach seiner gärtnerischen Lehre von Herbst 1948 bis Sommer 1949 als Gärtnergehilfe in Pillnitz.

Von Herbst 1950 bis Sommer 1953 studierte er an der Fachschule für Gartenbau in Pillnitz und gehörte damit zum ersten Jahrgang, der nach dreijähriger Ausbildung mit dem Titel ‚Gartenbauingenieur‘ entlassen wurde.

In seiner Seminargruppe gehörte er zu den hervorragendsten und aktivsten Studenten.

Diese Pillnitzer Jahre waren prägend für seine persönliche Entwicklung, vertieften seine Liebe zu Kunst und Kultur und förderten sein geselliges Wesen.

Nach dem Studium arbeitete er in verschiedenen wissenschaftlichen Einrichtungen und bildete sich stets gezielt weiter.

So war er Mitarbeiter

- im Sortenamtsamt der DDR in Nossen von 1953-55
- in der Biologischen Zentralanstalt Kleinmachnow 1955-56
- im Institut für Zierpflanzenbau der Universität Leipzig 1956-59

Ausgerüstet mit viel Wissen konnte er 1959 als ‚Externer‘ seine Prüfung zum Diplomgärtner an der Humboldt Universität in Berlin ablegen.

Weitere Stationen seiner beruflichen Laufbahn waren das Versuchsgut der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, hier war er Versuchsleiter und im



Elektrochemischen Kombinat Bitterfeld war er als Bereichsleiter für Gartenbau und Grünflächen zuständig.

1965 promovierte er zum Dr. agr. an der Universität Halle/S..

Ab 1974 arbeitete er in leitender Funktion des VEG Neubrandenburg. Dieser aufreibenden Tätigkeit musste er im Dezember 1988 mit einem ersten Herzinfarkt Tribut zollen.

Nach seiner Gesundung war er Sekretär des KOV Zierpflanzen des Bezirkes Neubrandenburg und bis 2001 Geschäftsführer im Gartenbauverband Nord Mecklenburg – Vorpommern.

Kennzeichnend für Dr. Ernst ist sein voller Einsatz in den verschiedenen Tätigkeitsbereichen und seine Aufgeschlossenheit gegenüber allem Neuen.

In all diesen Jahren blieb er der Ausbildung von Gartenbauingenieuren und Diplomgärtnern verbunden und war ein vorbildlicher Mentor für Studenten im Praktikum und bei der Anfertigung von Beleg- und Abschlussarbeiten.

Diese ‚Mentorentätigkeit‘ beeinflusste sicher auch seine drei Söhne sehr positiv.

Für seine Berufskollegen im Norden organisierte er Exkursionen und Reisen, auch ins Ausland, stets mit hohem gärtnerischen Anspruch.

Nach der Neugründung des Verbandes Ehemaliger Dresden-Pillnitzer im Jahr 1990 wurde Dr. Ernst bald Mitglied und im Ergebnis seiner aktiven Mitarbeit 1996 in den Vorstand gewählt, dem er bis 2003 angehörte.

Besonders setzte er sich für den Freundeskreis innerhalb des Vorstandes ein und beteiligte sich an der Organisation der jährlichen Treffen.

Durch sein aufgeschlossenes und freundliches Wesen ist Dr. Ernst nicht nur im Verband Ehemaliger Dresden-Pillnitzer beliebt.

Wir wünschen ihm viel Gesundheit und weiterhin Elan und Freude.

Der Vorstand



Herr Dr. Klaus Griesbach

hat sich durch seine langjährige Arbeit als Vorsitzender des Landesverbandes Sächsisches Obst e.V. und als aktiver Obstbauer bei der Entwicklung des Obstbaus in Sachsen und darüber hinaus in ganz Deutschland hervorragende Verdienste erworben.

Er wird deshalb zum **E H R E N M I T G L I E D**

in den Verband ehemaliger Dresden-Pillnitzer aufgenommen.

Herr Dr. Klaus Griesbach, Vorsitzender des Landesverbandes „Sächsisches Obst“ vollendete am 16.12.2007 sein 70. Lebensjahr.

Herr Dr. Klaus Griesbach wurde am 16.12.1937 in Freital geboren.

Nach dem Abschluss der Oberschule begann er 1955 die Gärtnerlehre im Institut für Obst-, Gemüse- und Zierpflanzenbau Dresden-Pillnitz auf dem Gebiet des Obstbaus. Nach der Facharbeiterprüfung im August 1957 wurde Dr. Klaus Griesbach zum Hochschulstudium delegiert.

Vom September 1957 bis zum Februar 1962 studierte er an der Landwirtschaftlich-gärtnerischen Fakultät der Humboldt-Universität Berlin. Die Prüfung als Diplomgärtner legte er auf dem Gebiet des Obst- und Gemüsebaus ab.

1962 begann er seine Tätigkeit im VEG Pirna-Rottwerndorf als Obstbauingenieur. Im Rahmen dieser Tätigkeit erhob er Daten und Zahlenmaterial, die er vorwiegend außerhalb seiner dienstlichen Aufgaben auswertete.

1969 legte er seine Dissertation zum Thema „Ökonomischer Nutzen verschiedener Rekonstruktionsmaßnahmen in bestehenden Obstlagern“ vor und verteidigte sie erfolgreich.

1971 übernahm Dr. Griesbach den Außenbetrieb des Instituts für Obstbau Dresden-Pillnitz in Kreischa.

Mit der Bildung der kooperativen Abteilung Obstproduktion Borthen, dem späteren VEG Obstproduktion Borthen, wurde er Produktionsleiter und war damit für 1800 ha Obstlager verantwortlich. Die Tätigkeit übte er bis zur Aufteilung der Obstflächen des VEG Obstproduktion in verschiedene private Obstbaubetriebe aus.

Mit der Auflösung des VEG Obstproduktion Borthen gründete Herr Griesbach ein eigenes Unternehmen, den Obsthof Borthen-Gorknitz, Dr. Griesbach und Sohn. Seither bewirtschaftet er eine Obstfläche von über 300 ha.

Seit 1992 ist er bis zum heutigen Tag Vorsitzender des Landesverbandes Sächsisches Obst e.V.

In dieser Funktion hat er mit Fachkenntnis und Geschick die positive Entwicklung des sächsischen Obstbaus nachhaltig beeinflusst.

Besonders hervorzuheben ist seine große Aufgeschlossenheit gegenüber neuen wissenschaftlichen Erkenntnissen und seine intensive Beschäftigung mit betriebs- und arbeitswirtschaftlichen Fragen des Obstbaubetriebes. Dazu hat er zahlreiche Vorträge auf den Pillnitzer Obstbautagen und auch auf Bundesebene gehalten.

Im Fachbeirat Gartenbau der Sächsischen Landesanstalt für Landwirtschaft arbeitet er seit vielen Jahren mit. Die große Wertschätzung seiner Tätigkeit auf Bundesebene fand durch seine Wahl zum stellvertretenden Vorsitzenden der Bundesfachgruppe Obstbau ihren Ausdruck.

Wir gratulieren Herrn Dr. Griesbach zu seiner Ernennung als Ehrenmitglied des Verbandes ehemaliger Dresden-Pillnitzer e.V. und wünschen ihm eine stabile Gesundheit, weitere Erfolge im Obstbau, Schaffenskraft und viel Freude im Kreis seiner Familie.

Der Vorstand

Wissenswertes

Auf die Gesundheit trinkt man gern einmal einen Schluck eines Geistreichen Getränkes.

Zu viel davon schadet bekanntermaßen unseren grauen Zellen, im Rotwein ist ein Stoff enthalten, welcher der Gesundheit zuträglich ist, die Polyphenole, diese



haben auf unsere Blutgefäße eine sehr positive Wirkung.

Im letzten Dezember bin ich nun auf eine Pflanze aufmerksam geworden, welche ganz phantastische Eigenschaften aufweist Cystus incanus die Zistrose, ein Stauch, der z.B. in Griechenland wächst, seine Blätter sind Gold wert, sie enthalten Polyphenole.

Es sind die wertvollsten Polyphenole, und in extrem hoher Dosis in der Pflanze enthalten.

Diese Pflanze ist in der Lage Viren zu bekämpfen!

Wissenschaftler aus Tübingen und der Berliner Charite, haben die Wirksamkeit der Pflanze an Maus und Mensch



untersucht. Das Ergebnis ist eindeutig, von den Versuchsmäusen welche mit aggressiven Grippeviren infiziert wurden, überlebten jene, die mit Ziestrosenextrakt behandelt wurden, lediglich ein nicht direkt messbares Unwohlsein konnte verzeichnet werden. Die nicht mit Ziestrose behandelten Mäuse hatten einen schweren Krankheitsverlauf, und 50% der Mäuse starben an den Folgen der Erkrankung.

Bei Patienten der Berliner Charite ergab sich ein ähnliches Bild, bei nachweislich mit Virusgrippe infizierten Patienten, half Cistus incanus in Tablettenform bei ca. 80 % der betroffenen deutlich.

Begeistert machte ich mich nun daran, mir Zistrosenlutschtabletten zu besorgen. In der Veröffentlichung vom Deutschlandradio hieß es, man könne das Präparat in jeder Apotheke bekommen! Pustekuchen, in den 2 Apotheken in denen ich nachfragte, konnte man mir selbst auf Bestellung nicht weiterhelfen.

Merkwürdig, bei einem nebenwirkungslosen Produkt mit solch genialen Eigenschaften...

Doch Internet sei Dank, bin ich doch noch zu meinen Lutschtabletten gekommen.

Ihr kennt doch sicherlich diese tollen Magen- Darm Gripfen, welche Anfang dieses Jahres verstärkt im Umlauf waren, und denen man sich ganz schlecht entziehen kann. Der Auslöser ist auch hier ein grippeähnlicher Virus, welcher mit ständigem Porzellanschüsselkontakt einhergeht.

Meine Familie hatte nun gerade Silvester das Vergnügen sich mit dem Thema zu befassen, meiner Partnerin ging es über 2 Tage richtig schlecht, sie ließ sich nicht überzeugen, meine neuen Wunderpillen zu lutschen. An mir selbst konnte ich nichts bedenkliches feststellen, mir ging es gut, während im Umfeld die Seuche ihre Kreise zog, und jeder Betroffene für mindestens 2 Tage außer Gefecht gesetzt war.

Ostern muß noch mal ein ähnlicher Virus unterwegs gewesen sein, der mein Umfeld betraf.

Diesmal ging es mir eines abends richtig schlecht, worauf ich eiligst begann meine Tabletten zu lutschen, und Zistrosentee zu trinken, am folgenden Tag konnte ich auf Arbeit gehen.

Eine Erkältungskrankheit hatte ich seither nicht mehr, wobei ich die Tabletten nur einsetze, wenn es wirklich von Nöten ist.

Versucht es doch auch einmal mit diesem tollen Mittelchen, es soll übrigens dem Jesuskind von einem der drei Könige aus dem Morgenland überreicht wurden sein.

Auf die Gesundheit sollte man also öfters mal einen heben!

Trinkt Zistrosentee! Prost!

Daniel Koch

Beisitzer im Vorstand



Martin und Annemarie Kircher

Bad Harzburg, 19.9.07

Sehr geehrte Herren vom Vorstand,
im Namen meines Mannes Martin Kircher möchte ich
Ihnen sehr danken, daß Sie an seinem 95. Geburtstag
so nett gedacht und sogar eine Flasche des guten
Weines schickten vom Pillnitzer Königlichen Weinberg..
Das war köstlich! - Die Flasche wird aufgehoben.
Mein Mann ist seit Jan.07 in Vollpflege in Haus

Felsengrund, was dem Wohnpark, wo wir seit 2001 wohn-
ten und ich nun allein aus fin. Gründen in im ange-
schlossenem Wohnpark in einer Kleinwohnung.

Mein Mann ^{hat} sein Leben lang von den Pillnitzern ge-
schwärmt. Seit einigen Jahren hat er einen Hirntumor
und einen Herzschrittmacher. Ich hole ihn dann oft
in meine kleine Wohnung, die sogar eine kleine Terras-
se hat. - Er redet wenig, kann aber noch Schönes sehen.
Ich wünsche Ihrer Anstalt alles Gute und nochmals

Dank für die Wünsche!

Martin Kircher u. Annemarie Kircher *A. Kircher*

Termine 2008:

Jahreshauptversammlung: 20. September 2008

Vorstandssitzungen: 12. Januar 2008
18. April 2008
05. Juli 2008
20. September 2008
14. November 2008

Mitteilungsheft: 30. Juli 2008 Redaktionsschluss
15. August 2008 Erscheinungstermin



Geburtstage & Jubiläen

Im ersten Halbjahr 2008 freuen sich die folgenden Mitglieder über einen „runden Geburtstag“:

<u>100 Jahre</u>	Marie Hoppe
95 Jahre	Fritz Krödel
90 Jahre	Herbert Treeter, Irmela Rolle
80 Jahre	Bernhardt Müller, Prof. Friedrich Oehmichen
75 Jahre	Günther Bellmann
70 Jahre	Peter Dittmann
65 Jahre	Sieglinde Wagner, Peter Nietzold
60 Jahre	Dr. Dieter KÜchler,
50 Jahre	Stephan Wartenberg
45 Jahre	Frank Binnewald, Heiko Hellmuth, Sven-Michael Strauß
40 Jahre	Frank Hecht, Holger Beer, Klaus Scheller, Birgit Truger
35 Jahre	Dirk Fietsch, Jan Hausding, Antje Eckelmann, Daniel Koch, Stefan Salowsky, Heiko Golowczyk, Dirk Willkommen, Kay Nötzold
30 Jahre	Stefan Neumann, Jörg Merkert, Michael Wagner, Sandra Klausner, Tamás Sepsi, Christian Kunath

Der Vorstand gratuliert allen Jubilaren recht herzlich!



Impressum

Mitteilungen

Herausgeber

Verband ehemaliger Dresden-Pillnitzer e.V.

Redaktion

Enrico Bär

Anschrift der Redaktion

Fachschule für Gartenbau

Söbrigener Str. 3a, 01326 Dresden

Tel. 0351-2612525, Fax 0351-2612489

E-Mail: webmaster@dresden-pillnitzer.de

Erscheinungsweise: halbjährlich

Wir freuen uns über jedes eingesandte Manuskript. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung des Autors wieder, nicht unbedingt die der Redaktion oder des Vorstandes.

Die Redaktion behält sich vor, Beiträge zu bearbeiten und sinngemäß zu kürzen. Nachdruck nur mit Genehmigung der Redaktion.



Vorstand

Fachschule für Gartenbau

Söbrigener Str. 3a, 01326 Dresden

Tel. 0351-2612525, Fax 0351-2612489

Vorsitzender: Wolfgang Friebel

Geschäftsführer: Dr. Bernd Stelzer

E-Mail: info@dresden-pillnitzer.de

Internet

www.dresden-pillnitzer.de

www.dresden-pillnitzer.info

www.pillnitzer.de

Bankverbindung

Ostsächsische Sparkasse Dresden Konto-Nr.: 31 20 18 69 10 / BLZ: 850 503 00